

1976: "Jahr der Feuchtgebiete"

Autor(en): **Dejaco, Dona**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **49 (1976)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-774758>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

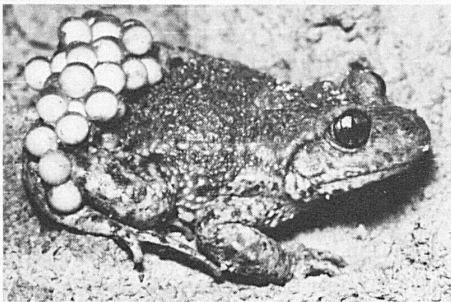
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1976: «Jahr der Feuchtgebiete»

Die Rettung der letzten Riedlandschaften – eine nationale Aufgabe

Wer weiss heute noch, wie ein Sumpfhuhn, eine Geburtshelferkröte, ein Kammolch, wie Wollgras, Torf oder ein Feuersalamander aussehen? Um die Jahrhundertwende wusste das jeder Schulbub, der durch Riedland streifte. Heute ist es eine ausserordentliche Glückssache, wenn man eines der aufgezählten Beispiele aus der Fauna oder Flora des Feuchtbiotops zu Gesicht bekommt. Der Begriff «Feuchtgebiete» umfasst Quellgebiete, Sümpfe, Weiher, Flach- und Hochmoore, Röhrichte, Uferlandschaften von Seen, Flussauen, Wasserfälle. Die Eindämmung der Flüsse, die Entwässerung der grossen Sumpfgebiete zugunsten landwirtschaftlicher Nutzung gehören zu den grossen Leistungen des letzten Jahrhunderts. Mit einer neuerlichen Meliorationswelle im Zuge der Anbauschlacht des Zweiten Weltkrieges setzte jedoch die Wende zum Tragischen ein. Und mit der inzwischen unausgesetzt weiterbetriebenen Entwässerung und Gewässerregulierung stehen wir heute vor dem Fazit, dass seit 1800 85 Prozent der Feuchtgebiete unseres Landes verschwunden sind. Die spärlichen und zudem von industrieller und sonstiger Gewässerverschmutzung schwer bedrohten Sümpfe,



Das Männchen der Geburtshelferkröte, ein einst häufiger Bewohner mitteleuropäischer Feuchtgebiete, wickelt sich nach der Paarung die Laichschnüre um die Hinterbeine
Fotos: E. Krucker

Moore und Weiher sind der klägliche Rest, der von den einst so vielfältigen terrestrischen, aquarischen und amphibischen Lebensformen der geheimnisvollen Übergangszone zwischen Wasser und Land noch übriggeblieben ist – Lebensräume, welche die Landschaft in Mittelland



Eine intakte Sumpf- und Röhrichtlandschaft ist das Neeracher Ried im Kanton Zürich. Es wurde rechtzeitig unter Naturschutz gestellt. Hier brüten im Sommer Tausende von Wasservögeln

und Voralpen einst massgeblich mitgeprägt haben.

Ob es in den andern europäischen Ländern etwas besser oder noch schlimmer aussieht als bei uns, sei dahingestellt. Jedenfalls hat die Naturschutzkommission des Europarates das Jahr 1976 zum «Jahr der Feuchtgebiete» erklärt, in der richtigen Einsicht, dass diese «unrentablen» Gebiete wohl am meisten bedroht sind.

«Unnütze» Gebiete?

Zu dem hohen Erlebniswert, den Riedlandschaften für den erholungsuchenden Menschen darstellen, gesellt sich ihre wichtige ökologische Funktion im Wasser- und Nährstoffhaushalt der Natur: Regulierung der Luftfeuchtigkeit, Verteilung von Nährstoffen, natürliche Selbstreinigung des Wassers, Regenerationspotential usw.

Trotz dem zunehmenden Verständnis in der Öffentlichkeit für die Erhaltung einer vielfältigen Umwelt ist die Erkenntnis, dass nicht jeder Quadratmeter Boden materiellen Profit abwerfen muss, noch lange nicht in alle Amtsstuben und Planungsbüros vorgedrungen. Es ist daher zu hoffen, dass der Aufruf des Europarates besonders in unserer hochindustrialisierten Schweiz mit ihrem beschriebenen alarmierenden Feuchtgebieteschwund als dringender Appell aufgefasst wird. Der Schweizerische Bund für Naturschutz hat zusammen mit zielverwandten Organisationen ein Aktionsprogramm in Vorbereitung, so unter anderem eine *Wanderausstellung* und die *Herausgabe eines Buches über die ökologischen Besonderheiten der Feuchtgebiete*. Ein angestrebtes Ziel ist, dass alle noch bestehenden Fluss- und Sumpflandschaften unseres Landes zusammen mit den nur noch 37 Prozent an natürlichen Seefern von Gesetzes wegen *unantastbar* gemacht und unter strengen Schutz gestellt werden, bevor der letzte natürliche Bach in unterirdische Rohre verlegt und das letzte Moor ausgetrocknet ist...
Dona Dejacó

Thuner Seenachtfest

Das Aarebecken vor dem Kursaal Thun bildet am Samstag, 7. August (Verschiebungsdatum 14. August), ab 20 Uhr die Szene des Thuner Seenachtfestes. Das Vorprogramm mit Darbietungen von Schlagern, Evergreens und Volksweisen unter dem Motto «Reise durch die Schweiz» ist neu konzipiert. Das Programm, in dem Vico Torriani und die Tessinerin Nella Martinetti neben Musikformationen und Alphorn-

bläsern mitwirken, wird vom Radio- und Fernsehmoderator Roland Jeanneret präsentiert. Der Höhepunkt dieser Veranstaltung, die in der Innenstadt mit einem grossen Volksfest gefeiert wird, ist das traditionelle Feuerwerk in fünf Bildern des Meisters der Pyrotechnik, Hamberger.

Marché-Concours in Saignelégier

Am 7. und 8. August wird die Pferdezucht der Freiberge in Saignelégier ihr jährliches reprä-

sentatives Fest mit dem 73. Marché-Concours abhalten. Am Samstag werden die schönsten Pferde (Hengste, Stuten und Fohlen) der fachkundigen Jury vorgeführt. Mit der Präsentation der prämierten Tiere, einem folkloristischen Umzug, den Konkurrenzen der Vierspänner, der Römerwagen und der jugendlichen Quadrille erreicht der Concours am Sonntag seinen spektakulären Höhepunkt.